

Chronik

Über die Sitzung des Zentralaussschusses des ÖRK vom 1.-11. Januar in Kingston (Jamaika) bringen wir einen Bericht auf S. 179ff.

Als neue Mitgliedskirchen wurden vom Zentralaussschuß aufgenommen die äthiopische Mekane-Jesus-Kirche mit mehr als 400.000 Mitgliedern und die evangelische christliche Kirche Halmahera in Indonesien, die 97.000 Gemeindeglieder zählt. Zum ÖRK gehören damit jetzt 295 Kirchen.

Die Gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen dem vatikanischen Einheitssekretariat und dem ÖRK, die Anfang März in Neuchâtel tagte, erhielt eine Grußbotschaft von Papst Johannes Paul II., in der er sich zu verstärkten Bemühungen um die Wiederherstellung der christlichen Einheit bekannte.

Die Generalsynode der Kirche von England hat die Zulassung von Frauen zum geistlichen Amt abgelehnt.

Mit 7 gegen 3 Stimmen beschloß die Kirche von Norwegen auf der Jahreskonferenz ihrer Bischöfe, trotz theologischer Bedenken an ihrer Mitgliedschaft im ÖRK festzuhalten.

Etwa 280 Vertreter evangelikaler Gruppen aus elf Ländern Europas for-

derten auf dem Europäischen Bekenntniskonvent vom 22.-24. Februar in Frankfurt/M. den Austritt ihrer Kirchen aus dem ÖRK; denn dieser gebe „unzähligen Christen eine falsche Orientierung, indem er die biblischen Normen preisgibt oder pervertiert“.

Im September 1978 wurde auf einer Konsultation Europäischer Ökumenischer Institute in Driebergen die Societas Oecumenica (Europäische Gesellschaft für Ökumenische Forschung) gegründet und Prof. J. A. Bronkhorst (Utrecht) zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) wählte Weihbischof Prof. Dr. Paul-Werner Scheele, Leiter der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, für die nächsten drei Jahre zu ihrem neuen Vorsitzenden; stellvertretende Vorsitzende wurden der bisherige Vorsitzende Landesbischof Dr. Heintze sowie der altkatholische Bischof Brinkhues, der griechisch-orthodoxe Bischof Augustinos und der methodistische Bischof Sticher.

Von Personen

Als Nachfolger des verstorbenen Metropoliten Nikodim wählte der Zentralaussschuß den Patriarchen der Georgischen Orthodoxen Kirche, Ilia, zu einem der sechs Präsidenten des ÖRK.

Der orthodoxe Theologe Prof. Todor Sabev (Bulgarien) wurde vom Zentralaussschuß des ÖRK zum Stell-

Generalsekretär und Leiter der Programmeneinheit I „Glauben und Zeugnis“ bestellt. Die Nachfolge von Dr. Lukas Vischer als Direktor des Sekretariats für Glauben und Kirchenverfassung ist hingegen bisher noch offen. Lukas Vischer wird zum 31. Dezember 1979 aus dem Stab des ÖRK ausscheiden.

Dem Stellv. Generalsekretär Dr. Konrad Raiser wurde die Leitung der Programmreihe III „Bildung und Erneuerung“ übertragen.

Msgr. Dr. Aloys Klein, Sektionsleiter am Johann-Adam-Möhler Institut für Ökumenik und Sekretär der Ökumene-Kommission der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, ist nach Rom in das vatikanische Sekretariat für die Einheit der Christen berufen worden.

Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Kantzenbach (Neuendettelsau) wurde als evangelischer Gutachter zur Habili-

tation des röm.-kath. Theologen Dr. K. F. Neufeld SJ in Innsbruck beigezogen. Neufelds Arbeit befaßt sich mit Adolf v. Harnack.

Der frühere württembergische Landesbischof D. Erich Eichele, von 1965-69 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik, wurde am 26. Februar 75 Jahre alt.

Der frühere Marburger Kirchenhistoriker Prof. D. Dr. Ernst Benz, bekannt geworden durch seine zahlreichen Arbeiten über die Orthodoxie, starb am 28. Dezember 1978 im Alter von 71 Jahren.

Zeitschriftenschau

(abgeschlossen am 7. März 1979)

In einer Reihe bilateraler Gespräche, zumal mit der römisch-katholischen Kirche, haben die konfessionellen Weltbünde in den letzten zehn Jahren bemerkenswerte Dialogergebnisse erzielt. Gerät der ÖRK damit gegenüber den Konfessionsfamilien auf den zweiten Platz? Diese Frage hat Dr. Konrad Raiser, stellvertretender Generalsekretär des ÖRK, zum Anlaß für eine ausführliche Stellungnahme im Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts genommen: „Ökumenischer Rat und konfessionelle Weltbünde — ökumenische Konkurrenten auf Weltebene?“ Ein Gespräch mit *Dr. Konrad Raiser*, MD des Konfessionskundlichen Instituts, Januar/Februar 1979, 5-8.

Konrad Raiser unterstreicht das Wechselverhältnis zwischen Weltbünden und Ökumenischem Rat der Kirchen: „Sie haben unterschiedliche, aber schlechterdings aufeinander bezogene

Aufgaben“ (7). So haben die bilateralen Dialoge „eine erhebliche Anregung, Befruchtung, Erweiterung des ökumenischen Gesprächs“ gebracht, ihre Ergebnisse haben aber auch vielfach „ihre Wurzeln in den vorbereitenden Gesprächen auf multilateraler ökumenischer Ebene“ (6). Dem ÖRK fallen ganz spezifische Aufgaben zu. Angesichts der „Parallelität von nicht miteinander koordinierten bilateralen Lehrgesprächen“ geht es darum, „den Kirchen, die sich miteinander auf einen intensiven Lehrdialog eingelassen haben, zu einer Konzentration, zu einer Vergleichbarkeit der Ergebnisse und zu einer wechselseitigen kritischen Abklärung des Erreichten zu verhelfen“, und „hier kommt das Instrument des ÖRK gerade wegen seiner umfassenden und vielgestaltigen Form erneut zum Tragen, denn er kann sich als Forum anbieten, auf dem die konfessionellen Familien jetzt